



Dorothee Hövel-Kleibrink

Pfirsich und Graffiti

Gedichte und Aquarelle

tredition GmbH; ISBN 978-3-7439-5249-2



Der Titel *Pfirsich und Graffiti* sagt bereits viel über das Buch aus: Es handelt sich um Gedichte mit einem sehr breiten Assoziationsrahmen. Die Bandbreite ist sowohl inhaltlich als auch formal umfangreich. Es geht nicht nur um ein Thema oder um einige wenige, die der Autorin ein besonderes Anliegen sind, sondern um viele Themen und Schauplätze, die unter fünf Zwischentiteln zusammengefasst sind. Persönliche Beobachtungen wechseln ab mit traumhaften Erlebnissen, Verfremdungen oder skurril-amüsanten Szenen wie in dem langen, gereimten Gedicht *Auf dem Friedhof von Montmartre*.

Es wird mit Sprache und Inhalten gespielt, manche Gedichte sind gereimt, die meisten reimlos, manche mit Satzzeichen, manche ohne; sogar zwei englische Gedichte finden sich darunter. Auch die Länge der Gedichte ist sehr unterschiedlich, und der Ton wechselt oft, kann heiter, erotisch, romantisch, makaber oder auch unheimlich sein. Es wird kein Thema und keine Weltanschauung bevorzugt, es handelt sich um eine

bunte Szenenfolge, eine Reise durch Bilder und Gedanken, manchmal heiter hingetupft, manchmal nachdenklich oder so enigmatisch, dass sich viele Erklärungen anbieten. Die Sprache wird vielfältig eingesetzt, einmal erzählerisch, dann wieder spröde, den Leser auffordernd, den großen Gedankensprüngen ihrer Schöpferin zu folgen.

Dorothee Hövel-Kleibrink gehört nicht zu jenen Autorinnen, die man schon an ihrem Ton und ihrer Thematik erkennen kann. Es ist anzunehmen, dass die Gedichte bei verschiedenen, zum Teil zufälligen Gelegenheiten entstanden, die dann jeweils zu unterschiedlicher sprachlicher Gestaltung drängten.

Zwischen den Gedichten finden sich kleine, von der Autorin selbst gemalte Aquarelle, die vor den einzelnen Abschnitten stehen. Dass sie auch Malerin ist, macht sich in den Gedichten bemerkbar, die zum Teil von starker Bildhaftigkeit geprägt sind.

Bernhard Heinrich

Drei der kürzeren Gedichte mögen als Leseprobe dienen:

Weit draußen

Inmitten
der tanzenden Himmel
Rauchschwaden Springfluten Sandstürme
bist du bei mir
in mir
um mich herum

Molekülwirbel
jahrtausendealt immer neu komponiert
strömen in meine Lungen mein Blut
wehen mich
zu fernen Ufern

egal wo ich gerade
bin
immer zu Hause

Himmel op Ääd

wenn ich nach Hause komme
und es duftet nach
Blutwurst
mit feinen Zwiebelringen
gebraten
dazu Kartoffelstampf
cremig
mit süßen Apfelstückchen
goldrichtiges Verhältnis
dann denk ich
ich liebe
kochende Männer.

Rosenblättchen

die Spitze
schon grau
der Rand
leicht gesägt
die Spreite
ledrig derb

nach der Maht
verströmt du
hineingeweht
den süßesten Duft
im Heu